

CHAMBER

L'ORCHESTRE DE CHAMBRE NOIR



„Willkommen, Bienvenue, Welcome... au fairytale, au fairytale... aux fairytales!“ Angelehnt an das Musical „Cabaret“ stellen diese Worte eine Einladung in den Märchenwald von Kurt Weill und Bertolt Brecht dar, einen Märchenwald, wo manch bizarre Kreatur ihre Scherze treibt und die schönen, edlen Elbengestalten die Nacht besingen. Kommen sie, kommen sie nur herein, bestaunen sie eine Welt, die gleich neben der Ihren existiert...“ So oder so ähnlich würde Marcus Testory das Intro, „The Elven King“, den ersten Song des zweiten Albums „Ghost Stories And Fairy-Tales“ in erklärende Worte fassen, wenn er danach gefragt würde. Und das haben wir natürlich getan! Was der Chamber-Sänger sonst noch über die Bedeutung der einzelnen Märchen und Geistergeschichten, seine Beziehung zu Schneewittchen, die große Liebe und Elvis Presley zu erzählen hatte, soll Gegenstand der folgenden Zeilen sein...

Wer Mastermind Testory nach der Veröffentlichung des Debüts von Chamber auf die musikalische Zukunft ansprach, konnte mit der Antwort rechnen, „schöne, romantische, manchmal brutale und verrückte Musik“ erwarten zu können. Für „Ghost Stories And Fairy-Tales“ trifft diese Beschreibung mehr als 100%ig zu, das sieht auch Herr Testory so, der mit dem Zweitling äußerst zufrieden ist: „Ich bin mit dieser CD sehr glücklich und denke tatsächlich, dass wir es geschafft haben, uns einen enormen Schritt weiter zu entwickeln ohne uns dabei zu verfremden. Die Songs sind sowohl vom Songwriting als auch von Arrangement, Produktion und Performance her eine Klasse gestiegen. Klingt zwar seltsam, wenn das der Künstler selber sagt, aber manchmal spürt man es einfach: Diese CD ist hervorragend!“ Dass der Künstler an dem Silberling nichts auszusetzen hat, liegt mit Sicherheit auch daran, dass er von vorne bis hinten durchdacht ist und eindeutig in die Sparte Konzeptalbum fällt. „Eines kühlen Herbstabends im vergangenen Jahr habe ich über verschiedene mögliche Themen des neu zu schreibenden Chamber-Werkes nachgedacht. Ich wollte ein Konzeptalbum, weil ich es mag, CDs wie Bücher mit verschiedenen Kapiteln zu schreiben. Man hat dadurch mehr Zeit und Platz, die verschiedenen Aspekte eines Themas zu beleuchten“, erklärt Testory. „Wenn man es so möchte, könnte man die Songs in Märchen und

Geistergeschichten einteilen, was aber nicht heißen soll, dass wir stumpf jeden Märcheninhalt der Gebrüder Grimm und Konsorten übernommen haben, sondern eigene Geschichten erzählen, die wie Märchen erscheinen können, oder auch nur so klingen, aber bitterbösen Inhalts sind.“ Bitterböse scheint so gar nicht das passende Wort für die wunderschön balladesken Melodien von Chamber zu sein, die zwar nicht maßgebend für das komplette Album sind, aber einen großen Teil davon ausmachen. Doch die Worte von Chamber sprechen nur selten eine sehr deutliche Sprache, meist sind sie undurchschaubar und werden erst auf den zweiten Blick und durch die Hilfe des Künstlers selbst durchsichtiger: „Du (Schlampel) hast mich benutzt und verraten, erniedrigt und getreten, du hast mich verletzt und getötet... mit den Waffen einer Frau. Und noch immer brennt diese Gier in mir, verbrennt mein Herz aus Papier. (Und wenn ich nicht so gut erzogen wäre, würde ich dir die Fresse polieren!)“. Auch wenn die testorische Interpretation von „Paper-Hearted Ghost“, dessen Text von ASP stammt, tatsächlich nicht unbedingt gentleman-like erscheinen mag, kann im nächsten Moment ein herzliches Lachen bei „In My Garden“ nicht unterdrückt werden: „Entschuldigung, wo geht es denn hier in meinen Garten? Aaah, hier lang, danke, schöne Frau! Du bist wirklich die grünste Fee, die ich jemals getroffen habe! Würdest du

mich vielleicht begleiten wollen? Ach, wie? Du wohnst hier? In meinem Garten...? Ach, das ist aber fein... dann können wir uns ja öfter sehen...“ Und auch bei dem experimentellen „The Truth About Snow-White“, welches ein wenig an „The Ballad Of The Half Brained Man“ vom Debüt „L'Orchestre De Chambre Noir“ erinnert, ist die Erklärung mehr als nur ein Grinsen wert: „Hänschen Klein ging allein in die weite Welt hinein. Dort traf er auf Schneewittchen, die versetzte ihm ein Trübschen. Sie flüchtete zu den Zwergen, um sich dort zu verbergen... Die trieben es mit der Schnecke, so mancher blieb auf der Strecke. Selbst der Prinz kam angetrabet und wurde von ihr angeagt... Sie ist die Mutter aller Schlampen, das haben wir ihr zu verdanken...“ Auf persönliche Erfahrungen möchte Testory jedoch nicht alle Texte zurückführen, schließlich hatte er nach eigener Aussage nie ein Verhältnis mit Schneewittchen! Eine andere Frau scheint ihm wesentlich wichtiger zu sein, denn für den aufmerksamen Hörer lässt sich „A Tale Of Real Love“ als Anknüpfung an den Debüt-Track „Easter Song“ erkennen. Testory erklärt: „Es ist so etwas wie die Fortsetzung des „Easter Song“. Es handelt sich dabei um ein und denselben Engel. Es ist eine Geschichte, die vielen, um nicht zu sagen jedem, in seinem Leben wiederfahren ist, oder er sich zumindest nach solch großen Emotionen wie der großen Liebe sehnt. Ich hatte das Glück, diese Geschichte zu erleben, und teile sie gerne mit euch!“

„Man spaziert durch die verschiedensten Geschichten, wird von ihnen mitgenommen, mal traurig, mal schön, mal heiter, mal bizarr, mal komplett durchgeknallt und am Ende wirst du wieder nach Hause gebracht - sonst verirrt man sich noch!“

Ein Song fällt jedoch ganz aus dem Rahmen und wäre wohl am wenigstens zu erwarten gewesen. „Little Devil“ erinnert an den guten alten Rock 'n' Roll und die Ära von Elvis. Doch wie kommt Testory im 21. Jahrhundert auf die kuriose Idee, die 60er zu zelebrieren? „Gar nicht, ich wurde gezwungen... mit Alkohol, Drogen und Sex...! Ernst bei Seite, das ist voll und ganz Robins (Hoffmann, Gitarre und Gesang) Schuld. Der verrückte Kerl kam eines schönen Tages mit dem Stück an und überforderte mich geradewegs damit. Ich bin kein Rocker, zumindest kein oldschool Kriewackel-Elvis-has-left-the-building Freund. Aber einige unserer sagenumwobenen Küchen-Sessions, bei der unser Fachwissen bezüglich Musiktheorie, -praxis und Rebensalt enorm gesteigert wurde, haben dann diese doch eher Bauhaus und Violent Femmes als Elvis-Version hervorgebracht. Der Text ist dann später auf der Klausur entstanden, wobei das Thema zuvor feststand.“

Klausuren sind für Chamber sehr wichtig und auch vor „Ghost Stories And Fairy-Tales“ begab sich die Band wieder auf eine solche Reise, die sie diesmal nicht wie vor dem Debüt in die Toskana oder nach Wien, sondern in die Lüneburger Heide führte. „Wir gehen so oft wie nur irgend möglich in Klausur. Es ist wesentlich effektiver, in vollkommener Abgeschlossenheit voll konzentriert zu arbeiten. Sowohl technisch, emotional und auch sozial. Wir rücken näher zusammen, das kann man hören und spüren“, erzählt der gebürtige Wiener. Und auf dieser Klausur entstand dann auch der Text zu „Little Devil“, den Testory so umschreibt: „Tu's doch! Tu's doch! - Nein, nein! Ich traue mich nicht... - Mach schon, du Schlappschwanz! Willst du dir die Braut entgehen lassen? - Aber ich bin doch verheiratet... - Und? Hat das schon mal gestört? - Ja, aber, was sollen die Leute von mir denken? - Die Wahrheit! Dass du ein Sklave deiner Triebe bist! - Aber wenn sie mich erwischen? - Jetzt mach schon!“

War das Debüt vom vergangenen Jahr schon von den unterschiedlichsten Stilen geprägt, ist „Ghost Stories And Fairy-Tales“ noch eine Spur facettenreicher und lässt sich nicht so schnell in irgendein musikalisches Korsett zwängen. Laut Testory soll das auch so sein: „Das ist absolut gewollt. Man spaziert durch die verschiedensten Geschichten, wird von ihnen mitgenommen, mal traurig, mal schön, mal heiter, mal bizarr, mal komplett durchgeknallt und am Ende wirst du wieder nach Hause gebracht - sonst verirrt man sich noch!“

Ab Oktober kann sich der ein oder andere aber durchaus verirren, nämlich auf eines der Konzerte der Tour, die Chamber mit ASP starten werden. Im September lohnt es sich aber auch, auf einer der drei Releaseparties in Schwerin, Hamm oder in Frankfurt vorbeizuschauen. Bei letzterer werden sich auch solch illustre Gäste wie Subway To Sally-Fronter Eric Fish, ASP und Umbras Mozart tummeln. Für nähere Infos einfach mal auf die offizielle Homepage klicken.

Juliane Lüthy
www.chamber-online.de

Sonic Seducer
mit
CD

Sonic Seducer

Musik Magazin

Mit A2
Poster!



Phillip Boa Video

The Klinik

Live Video 1989 in Originalbesetzung!

Dimmu Borgir

Ohgr (Skinny Puppy)

The Eternal Afflict

Zeromancer Interview Video

Zeraphine

Faith And The Muse

Psyche Exklusiver Remix

Re/Work

u.v.a.

Chamber

„Ghost Stories And Fairy-Tales“ (Trisol/ EFA)

Wurde schon das Debüt „L'Orchestre De Chambre Noir“ mit positiven Kritiken überschüttet, dürfte das Zweitwerk „Ghost Stories And Fairy-Tales“ dem in nichts nachstehen. Noch romantischer, noch experimentierfreudiger, noch verrückter zeigen sich Chamber auf ihrem neuen Silberling, der facettenreicher nicht sein könnte. Wunderschöne, teils aber auch bitterböse Balladen der Marke „Paper-Hearted Ghost“ und „A Tale Of Real Love“, experimentelle Songs wie „The Truth About Snow-White“ und das rock 'n' rollige „Little Devil“, welches ganz Elvis-like aus dem Rahmen fällt, oder das folkige „Hometown“ schmelzen zu einer unvergleichbaren musikalischen Einheit zusammen, die von Hänschen Klein, Schneewittchen, Zwergen, Prinzen und Elfen, aber auch von der großen Liebe, Verlust und Betrug zu erzählen weiß. Und über allem schweben die tiefen Vocals von Sänger Marcus Testory, der sich schon als Chorknabe von ASP bewährt hat. Diese unglaubliche Stimme gekoppelt mit Akustikgitarre und klassischen Instrumenten erzeugt eine Atmosphäre, der man sich nur schwer zu entziehen vermag und die sogar Fans von Nick Cave überzeugen könnte. Prädikat: Sehr wertvoll! Juliane Lüthy



Zeraphine



Phillip Boa

www.sonic-seducer.de



best before dawn

Schattenreich-Sonic Seducer Magazin

am Freitag 18-19h auf onyx.tv!